

Kurze Zusammenfassung des Dialogs zwischen der VFL-Führung und den Fanclub-Vertretern

Einen großen zeitlichen Anteil nahm, wie vermutet, das letzte Derby gegen Preußen Münster ein.

Hierzu gab es die ganze Woche über wohl viele kritische Anmerkungen an die VFL-Führung, insbesondere an Ralf Heskamp als Geschäftsführer. Viele Fans monierten das massive Vorgehen gegen die Ultras in der Ostkurve, nachdem sie dort eine Fahne in den Farben von Preußen Münster gezeigt haben. Heskamp rechtfertigte noch einmal dieses Vorgehen, da es zuvor eine Absprache mit den Ultras gegeben hatte, dies nicht zu tun. Für ihn war das Zeigen der Flagge ein Vertrauensbruch. Als Begründung gab er an, dass durch die Provokation eine noch heftigere Reaktion der Preußen Münsteraner Fans zu erwarten war und dies unbedingt verhindert werden musste.

Einige Fans aus der Ostkurve monierten den Einsatz von Tränengas, der auch Unbeteiligte und Kindern, die in unmittelbarer Nähe standen, in Mitleidenschaft zog. Dies erschien ihnen als entschieden zu heftig, vor allem da auf die Aktionen im Block von Preußen Münster, die eindeutig heftiger waren, auf De-Eskalierung gesetzt wurde.

Von einigen Fanclubvertretern wurde die Erwartung geäußert, dass sich Ralf Heskamp bei den Fans für den überzogenen Einsatz entschuldigen soll. Einen Ansatz hierzu machte er in dieser Runde. Eine richtige Entschuldigung kam ihm aber nicht über die Lippen.

Ebenso wollte er keine konkreten Angaben machen, wie man zukünftig gegen die Form der Gewalt angehen will. Er forderte umgekehrt auf, ihm Vorschläge zu unterbreiten, wie es hier zu einer Lösung kommen kann.

Für mich ergab sich der Eindruck, dass zwar mit den Experten von Polizei und Verein die Ereignisse aufgearbeitet werden, eine Lösung aber nicht in greifbarer Nähe ist.

Nach fast 2 Stunden wurde dann noch über andere Themen gesprochen.

Zunächst wurden noch einmal die vergangene Saison und die Vorkommnisse reflektiert: Trainerwechsel, Verfassung und Verhalten der Mannschaft, Abstieg, Diskussion um den Kubus für weitere Sponsoren.

Hier ging Lothar Gans jeweils sehr offen auf die Punkte ein und räumte auch deutliche Fehler bei einigen Entscheidungen ein, die er mit der Erfahrung von heute, vielleicht anders entscheiden würde.

Nach noch einmal langer Aufarbeitung der Vergangenheit kamen wir dann zur Gegenwart und Zukunft.

Präsident Rasch und Lothar Gans machten deutlich, dass die Gespräche mit der Stadt zu den Trainingsmöglichkeiten des VFL sehr schwierig sind, da die Stadt den VFL mit allen anderen Vereinen der Stadt gleich stellt. Es stehen nicht genügend gute Trainingsplätze zur Verfügung. Hier muss sowohl die Stadt als auch der Landkreis deutlich mehr unterstützen. Es gibt einzelne Politiker, die dem Verein sehr nahe stehen (Boris Pistorius, Landrat Hugo), die aber allein nicht genug ausrichten können. Hier muss dringend eine Verbesserung, auch in Form eines Trainingszentrums her. Ralf

Heskamp vertrat die Ansicht, komme dies nicht, werde der VFL weiter absinken (was auch immer das bedeuten soll).

Auf die Frage zur Liquidität des Vereins im Vergleich zur Schuldenlage sagte Ralf Heskamp, dass es in der 3. Liga schon sehr eng würde, die Liquidität zu halten. Präsident Rasch merkte hierzu an, dass vielen Außenstehenden nicht transparent ist, wie schwierig es ist, einen Verein finanziell zu managen (was daran liegt, dass die Vereinsführung sich auch nicht sehr transparent zeigt, sondern mehr in seinen Gremien Themen beschließt und den Vereinsmitgliedern und Fans meist erst durch Die Presse bekannt werden, Anmerkung des Verfassers).

Für die Zukunft schloss Dirk Rasch nicht aus, die Profiabteilung des VFL in eine Kapitalgesellschaft auszugliedern, um den Erhalt des VFL zu sichern.

Udo Stüken

[16. September 2011]